

HERBERT RÄDLE

Lernen aus der Geschichte?

Der Humanist Simon Grynaeus aus Veringendorf über den Nutzen historischer Lektüre

1. Der Lebensweg des Simon Grynaeus

In der Fürstlichen Hofbibliothek Sigmaringen befindet sich ein Druck aus der Offizin des bekannten französischen Buchdruckers Sebastian Gryphius (Lyon 1573), der übrigens in Reutlingen geboren ist. Er enthält den lateinischen Text des Historikers Pompejus Trogus, der unter dem Namen eines Kompilators des 3. Jahrhunderts n. Chr., eines gewissen Justinus, überliefert wird. Als Herausgeber zeichnet Simon Grynaeus verantwortlich, der den Justinus erstmals 1539 in Basel edierte, wo er damals als Professor wirkte¹.

Es soll im folgenden nicht näher auf Pompejus Trogus eingegangen werden, auch nicht auf die Qualitäten der Edition. Uns interessiert lediglich ein Vorwort an den Leser, in dem Simon Grynaeus in typisch humanistischer Weise auf den Bildungswert von Lektüre, speziell historischer Lektüre, eingeht. Zunächst aber müssen wir einiges Wissenswerte über Person und Werk unseres bedeutenden Landsmanns vorausschicken. Denn Grynaeus verdient es ohne Zweifel, der weitgehenden Vergessenheit, der er in seiner Heimat anheimgefallen ist, entrissen zu werden. Handelt es sich bei ihm doch um eine der interessantesten Persönlichkeiten, die aus unserer engeren Heimat hervorgegangen sind, einen Mann, der in bemerkenswerter Weise in den Zeitströmungen des 16. Jahrhunderts aufging, ja sie aktiv mitgestaltet hat. Abgesehen von seiner Tätigkeit als Gelehrter und Humanist, die in unserem Zusammenhang in erster Linie interessiert, verdient er auch als Reformator einige Beachtung. Grynaeus war tätig in verschiedenen Missionen und stand in Verbindung mit vielen bedeutenden Männern seiner Zeit. Der *König der Humanisten* Erasmus von Rotterdam schickte an den jungen Gelehrten Grynaeus schon 1525 (?) einen ehrenden Brief, in dem er seine *variae ingenii dotes* wie auch seine *modestia* lobend hervorhebt². Mit Melanchthon drückte er zusammen die Schulbank, mit Joachim Camerarius und Martin Bucer verband ihn später herzliche Freundschaft. In Briefwechsel stand er mit Guillaume Budé (Budaeus), dem Bahnbrecher der griechischen Studien in Frankreich und Begründer des Collège de France unter Franz I., mit dem spanischen Pädagogen und Psychologen Juan Luis Vives, den er 1531 in Brügge aufsuchte, mit dem Rektor und Organisator des Straßburger Gymnasiums Johannes Sturm und mit vielen anderen Humanisten. Eng arbeitete er zusammen mit den Schweizer Reformatoren Zwingli, Oekolampad, Bullinger und Calvin. Zusammen mit Bullinger und anderen verfaßte er die sogenannte erste Helvetische oder Basler Konfession von 1536 und beteiligte sich auch (zusammen mit Martin Bucer) an den Verhandlungen, die stattfanden, um die Schweizer 1536 zur Annahme der

1 Den Text des Basler Druckes wie auch den der Ausgabe in Sigmaringen stellte mir Josef Schülzle zur Verfügung, der seit Jahren dem Leben und Wirken des Simon Grynaeus nachgegangen ist.

2 P. S. ALLEN (Hrsg.), *Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami*. 12 Bde. 1906–1958. Nr. 1657, Z. 1f.